



An den Bürgermeister
und Rat der Gemeinde Havixbeck
Willi-Richter-Platz 1

48329 Havixbeck

18.03.2021

1. Zeitungsartikel vom 20.02.2021 Bürgerradweg ließe sich schneller realisieren
2. WN Artikel vom 2.3.2021 – Münsterland ist Vorbild für NRW
3. Mehr Geld für neu Radwege WN Artikel vom 3.3.2021

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,

mit Interesse, aber auch mit Bedauern haben wir den Zeitungsartikel vom 20.2.2021 gelesen. Wie wir aus diversen Zeitungsartikeln des NRW Verkehrsministers Hendrik Wüst erfahren haben, hat NRW ein Fahrrad- und Nahmobilitätsgesetz zur Förderung des Radverkehrs verabschiedet.

Dafür wird mehr Geld zur Planung und Bau neuer Radwege zur Verfügung gestellt.

Gehört das Münsterland nicht dazu?

Wir würden uns sehr wünschen, das unter der Beteiligung der Gemeinde und des Landesbetriebs der Radweg gebaut würde.

Da aber an der L874 wenig Menschen wohnen, ist ein Bürgerschaftliches Engagement vor Ort so gut wie nicht möglich.

Wir schlagen eine Ortsbesichtigung vor, um zu beweisen, dass Fahrradfahren dort sehr gefährlich ist. Wie auch der NRW Verkehrsminister Hendrik Wüst, wünschen wir uns auch sichere und gefahrlose Strecken, die lt. Aussage des Verkehrsministers gefördert werden sollen.

Über eine schnelle positive Entscheidung würden wir uns freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Elisabeth Stüper Vorsitzende

Anlage

stellv. Vorsitzender: Werner Ossig -
Schriftführer: Ulrich Hollender -

Neues Fahrradgesetz soll Radverkehr fördern

Münsterland ist ^{WN} Vorbild für NRW ^{3.3.2021}

Von Mirko Heuping

DÜSSELDORF. Das Münsterland ist in puncto Radverkehr ein Vorbild für ganz NRW. Während in der Region laut NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst bereits mehr als 30 Prozent der Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt werden, seien es im ganzen Land gerade einmal neun Prozent. Das will Wüst möglichst rasch ändern. Durch das nun verabschiedete Fahrrad- und Nahmobilitätsgesetz (FaNaG) NRW solle die Quote für das ganze Land auf 25 Prozent hochgeschraubt werden. Wie ambitioniert dieses Ziel ist, erkennt man daran, dass sich Wüst am Dienstag in Düsseldorf nicht auf einen Zeithorizont festlegen wollte.

Optimistisch macht den Verkehrsminister ein positiver Trend: „Immer mehr Menschen fahren Fahrrad“, stellte er fest. Ein Trend, der mit der Entwicklung von Elektrorädern an Fahrt gewonnen hat und durch die Corona-Pandemie beschleunigt worden ist. Vor allem Pendler steigen immer häufiger auf Fahrräder mit Motorunterstützung um. Auch deshalb sollen nun Ausbau und Plan von Radwegen in einem überregionalen Radvorrangnetz beschleunigt werden. „An Geld dafür wird es nicht mangeln“, versprach Wüst. Die Förderung der kommunalen Projekte betrage 95 Prozent.

Durch das nun beschlossene Gesetz gebe es Planungsprivilegien, durch die Zeit bei der Umsetzung gewon-



NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst Foto: dpa

nen werde. Im Ministerium wurden zehn Ingenieurstellen geschaffen, die ausschließlich auf die Planung von Radwegen ausgerichtet sind.

Außerdem erhält das Fahrrad mit dem FaNaG den Rang eines gleichrangigen Verkehrsmittels zu Autos, Bussen oder Bahnen. Dadurch könnten sich zum Beispiel bei der Schaltung von Ampeln Veränderungen ergeben. Finanziell gefördert werden sollen Radstationen mit guten Abstellanlagen an Haltestellen. Dies soll die problemlose Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr gewährleisten. Sharing-Angebote – auch für E-Scooter – sollen ebenfalls gefördert werden.

Ein besonders wichtiger Aspekt ist laut Wüst die Sicherheit von Radfahrern. Deshalb sollen ab kommenden Jahr alle landeseigenen Fahrzeuge ab 3,5 Tonnen sowie alle Busse mit einem Abbiege-Assistenten ausgestattet werden. Dieser hilft, Unfälle mit Radfahrern im toten Winkel zu verhindern.

Mehr Geld für neue ^{WN} Radwege ^{3.3.2021}

-heu- DÜSSELDORF. Als erstes Flächenland in Deutschland hat Nordrhein-Westfalen ein Fahrrad- und Nahmobilitätsgesetz zur Förderung des Radverkehrs verabschiedet. Ziel sei es, dass zukünftig jeder vierte Weg mit dem Fahrrad zurückgelegt wird, erklärte NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst am Dienstag in Düsseldorf. „Wir wollen einen Beitrag zu einer sicheren und sauberen Mobilität leisten.“ Dafür werde das nun planungsrechtlich deutlich vereinfacht, den Kommunen werde mehr Geld zur Planung und für den Bau neuer Radwege zur Verfügung gestellt. Man definiere zudem ein Radvorrangnetz über kommunale Grenzen hinaus, um aus einem Flickenteppich ein ordentliches Infrastrukturnetz zu schaffen. „Nur wenn die Rahmenbedingungen stimmen, nutzen mehr Leute das Fahrrad als Verkehrsmittel“, sagte Wüst. | Westfalen